



Evang. Kirche Untersteinbach

16 / II Gebr. Link Opus 100, Baujahr 1883, Gehäuse von Johann Weinmar aus Bondorf 1777
Mechanische Kegellade

Restauriert: 2007

DISPOSITION

HAUPTWERK I C-f'''

Bourdon	16'
Principal	8'
Flöte	8'
Dolce	8'
Viola di Gamba	8'
Octave	4'
Traversflöte	4'
Octave	2'
Mixtur 4 fach	2 2/3'

POSITIV II C-f'''

Lieblich Gedeckt	8'
Geigenprincipal	8'
Salicional	8'
Gemshorn	4'

PEDAL C-d'

Subbass	16'
Violonbass	16'
Octavbass	8'

Koppeln:

III/I, I/P, II/P, Kalkantenglocke

Die Orgel der Evang. Kirche Untersteinbach wurde 1883 durch die Fa. Gebr. Link als Op. 100 für die Michaelskirche Heidenheim a. d. Brenz gebaut, in ein Gehäuse aus dem Jahr 1777 von Johann Weinmar aus Bondorf.

Mit dem Bau der Pauluskirche als Hauptkirche Heidenheims 1898 und einer neuen Orgel für dieselbe durch die Fa. Link, wurde diese verpflichtet, die Orgel der Michaelskirche zurückzunehmen oder für deren Verkauf zu sorgen.

Im Jahr 1900 wurde diese nach Untersteinbach verkauft und durch die Fa. Link auf eine Chorempore gestellt.

1917 wurden die Prospektpfeifen für Kriegszwecke eingezogen und 1918 durch bronzierte Zinkpfeifen ersetzt. Etwa 1920 wurde ein Winderzeuger eingebaut.

1959 wurde die Orgel im Sinne eines pseudo-barocken Klangideals umgearbeitet, ebenfalls durch die Fa. Link, und auf die Hauptempore gestellt. Dabei wurden 11 der insgesamt 16 Register umgestellt und teilweise stark verändert. Die originale Windanlage wurde entfernt und durch Schwimmerbälge ersetzt.

1985 weist ein Gutachten des landeskirchlichen Sachverständigen B. Goethe auf den kritischen Zustand von Trakturen und Spieltisch hin und Mängel in der Windanlage. Daraufhin wird 1987 zur Stabilisierung durch die Fa. Link ein Bodenrost eingebaut, ebenso ein gebrauchter Doppelfaltenbalg (8'x4'). Aus Kostengründen wird am Pfeifenwerk nichts verändert; auch eine Reinigung erfolgte deshalb nicht.

2005 erfolgt ein erneutes Gutachten des Sachverständigen und in dessen Folge dann 2006 die Ausschreibung für den rückführenden Umbau der Orgel.